

Geulen, Dieter; Zinnecker, Jürgen

Quo vadis Sozialisation? Einführung in eine kontroverse Ortsbestimmung

ZSE : Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 22 (2002) 2, S. 115-117

urn:nbn:de:0111-opus-89460



in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen / conditions of use

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft
Informationszentrum (IZ) Bildung
Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Jon: 6 (05) ZSE

ZSE Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation Journal for Sociology of Education and Socialization

22. Jahrgang / Heft 2/2002

Feb, April 20

Schwerpunkt/Main Topic

Selbstsozialisation in der Diskussion

Dieter Geulen/Jürgen Zinnecker:

Quo vadis Sozialisation? Einführung in eine kontroverse Ortsbestimmung

Quo Vadis Socialization? Introduction to an Ongoing Controversy . . . 115

Ullrich Bauer:

Selbst- und/oder Fremdsozialisation: Zur Theoriedebatte in der Sozialisationsforschung. Eine Entgegnung auf Jürgen Zinnecker

Self-socialization and/or Socialization as Social Integration: On a Crucial Theoretical Debate in Socialization Research. Reply to Jürgen Zinnecker 118

Jürgen Zinnecker:

Wohin mit dem „strukturlosen Subjektzentrismus“? Eine Gegenrede zur Entgegnung von Ullrich Bauer

What Shall we do With Subjects Loosing Their Society? A Rejoinder . . 143

Klaus Hurrelmann:

Selbstsozialisation oder Selbstorganisation? Ein sympathisierender, aber kritischer Kommentar

Self-Socialization or Self-Organisation? A Sympathetic But Critical Comment 155

Hermann Veith:

Sozialisation als reflexive Vergesellschaftung

Socialization as Reflexive Social Membering 167

Lothar Krappmann:

Warnung vor dem Begriff der Selbstsozialisation

The Concept of Self-Socialization: A Cautionary Note 178

Dieter Geulen: Subjekt, Sozialisation, „Selbstsozialisation“. Einige kritische und einige versöhnliche Bemerkungen. <i>Subject, Socialization, „Self-socialization“ . Some Critical And Some Reconciling Remarks</i>	186
--	-----

Beiträge

Wassilis Kassis Gewalt in der Schule und ihre sozialen und personalen Determinanten <i>Violence in School and its Social and Individual Determinants</i>	197
--	-----

Rezensionen/Book Reviews

<i>Einzelbesprechungen</i> H. Hoppe über B. Hoeltje et al. „Stationen des Wandels“	214
---	-----

Aus der Profession/Inside the Profession

<i>Kommentar</i> PISA – das deutsche Bildungssystem in Schiefelage?	217
--	-----

<i>Markt</i> Gender Mainstreaming	221
--	-----

<i>Veranstaltungskalender</i> u.a. Jahrestagung der International Society for Political Psychology – Jahrestagung der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung „Familien- Realitäten“	222
--	-----

<i>Vorschau/Forthcoming Issue</i>	222
---	-----

Quo vadis Sozialisation? Einführung in eine kontroverse Ortsbestimmung

Quo Vadis Socialisation?

Introduction to an Ongoing Controversy

Es hat den Anschein, dass die Sozialisationsforschung zu Beginn des neuen Jahrhunderts am Scheideweg steht. Einer blühenden Landschaft, was die auf verschiedene institutionelle Felder angewandte Empirie angeht, entspricht zur Zeit keine angemessene theoretisch-konzeptionelle Debatte um Sozialisation, weder auf der Seite der Subjektkonzepte noch auf der Seite sozialisatorischer Umwelten. Es mehren sich allerdings die Anzeichen, dass das Interesse an den Debatten der 1970er und 1980er Jahre wieder erwacht. Einschlägige Sammelbände, Übersetzungen und Lehrbücher sprechen beispielsweise dafür. Sie tragen Titel wie „Genetik und Sozialisation“ (Rowe 1997), „Zwischen Autonomie und Verbundenheit. Bedingungen und Formen der Behauptung von Subjektivität“ (Leu; Krappmann 1999), „Konstruktivistische Sozialisationsforschung“ (Grundmann 1999), „Sozialökologische Sozialisationsforschung (Grundmann; Lüscher 2000) oder „Biographische Sozialisation“ (Hoerning 2000). Bereits die Titel verraten uns, dass es um neue Verknüpfungen der Sozialisationskonzepte geht (mit Genetik oder Biographieforschung) und um Aktualisierung der „klassischen“ Konzepte (Sozialökologie oder Konstruktivismus).

In diesen Lehrbuch- und Sammelwerken kommen vor allem die Vertreter der älteren Generation der Sozialisationsforscher zu Wort. Daneben entstehen Dissertationen und Habilitationen zum Thema, die von Autoren einer nachfolgenden Wissenschaftlergeneration verfaßt sind. Das neuerwachte Interesse an Grundsatzzfragen der Sozialisationsforschung spiegelt sich zudem in den Beitragsangeboten, die die Redaktion der ZSE erreichen.

Die Herausgeber haben sich daher entschlossen, der Debatte um Sozialisationstheorie im Rahmen der Fachzeitschrift Raum zu geben. Mit diesem Themenheft möchten wir den Diskurs eröffnen; weitere Beiträge sollen in den folgenden Heften folgen.

Im Themenheft „Selbstsozialisation in der Diskussion“ geht es um die mögliche Rolle, die Konzepte der Selbstsozialisation bei einer künftigen Erneuerung der Sozialisations- und Subjekttheorien spielen könnten. Das ist umstritten, wie der Autor des eröffnenden Aufsatzes, U. Bauer, unmißverständlich deutlich macht. Er warnt vor der Gefahr eines „strukturlosen Subjektzentrismus“ und fordert die Reaktualisierung und Wiederaufnahme von Fragen der gesellschaftlichen Umwelt-Struktur, die seit den 1980er Jahren zunehmend verloren gingen, in den Kanon einer reformulierten Sozialisationsforschung. Er plädiert für eine konstruktivistische, soziologisch-strukturelle Sozialisationstheorie und die Integration der Bourdieuschen Habituskonzeption ins theoretische Programm. Zu dieser Sicht des Jüngeren nehmen vier in diesem Wissenschafts-

feld Arbeitende und Publizierende Stellung, drei davon als Vertreter der älteren „Gründergeneration“ von Sozialisationsforschern.

J. Zinnecker, dessen Beitrag zur Selbstsozialisation (ZSE 2000) von Bauer direkt adressiert wurde, setzt sich mit der Frage auseinander, ob wir bei der anstehenden Novellierung der Sozialisationstheorie mit älteren oder mit jüngeren Theoriebeständen besser fahren würden, wie das Verhältnis zwischen Pädagogik und Sozialisation am besten zu konzeptualisieren sei, und ob wir P. Bourdieu nicht besser als einen Theoretiker der sozialen Reproduktion, statt als einen Sozialisationsforscher verstehen sollten.

Die nächsten beiden Beiträge von K. Hurrelmann und H. Veith beschäftigen sich systematisch mit der Frage, welche Indikatoren sich angeben lassen, um die neue Rolle von Subjekt und Subjektivität im Prozess der Sozialisation plausibel werden zu lassen. Sie nehmen dabei, und das erweitert die Perspektive der einleitenden Aufsätze, im Sinne einer lebenslangen Sozialisation den gesamten Lebenslauf in den Blick. Besonders K. Hurrelmann plädiert für den Einschluss der Biographieforschung in das Paradigma der Sozialisation. Beide Autoren unterbreiten auch eigene Konzeptvorschläge. K. Hurrelmann möchte die Begrifflichkeit der „Selbstorganisation“ – anstelle von Selbstsozialisation – in der Sozialisationsforschung stärker betont wissen. H. Veith plädiert für die Akzentuierung des reflexiven Charakters der modernen Sozialisation und schlägt dafür den Begriff der „reflexiven Vergesellschaftung“ vor.

Stärker ablehnend zur Vorstellung einer Selbstsozialisation ist L. Krappmann eingestellt, der vor einer solchen Begrifflichkeit warnen möchte, da sie den erreichten begrifflichen Standard gefährde. Insbesondere die Auflösung dyadischer Sozialisationseinheiten, wie sie sich in der Entgegensetzung von Selbst- und Fremdsozialisation andeute, erscheinen aus seiner Sicht gefährlich. Er spricht solche Warnung vor dem Hintergrund eines interaktionistischen Modells des Sozialisationsprozesses aus, in dem das Wechselverhältnis von sozialisatorischer Interaktion und sich bildendem Subjekt im Vordergrund steht. Am Beispiel der Peer-Sozialisation, seinem eigenen Forschungsfeld, erläutert L. Krappmann seinen Blickwinkel auf Sozialisation und die soziale Verwobenheit und den konstruktiven Charakter des sozialisatorischen Kompetenzerwerbs.

Dieter Geulen versucht in einer Art Schlusswort eine ausbalancierende Stellungnahme und fasst das pro und contra aus seiner Position zusammen. Als Vertreter der „Gründergeneration“ der Sozialisationsforschung in den 1960er Jahren ruft er gewisse historische Bezüge, insbesondere auch die Tradition der Frankfurter Schule in der Soziologie, in Erinnerung. Eingehend widmet er sich auch der Frage des Verhältnisses von Pädagogik und Sozialisation. Mit verschiedenen Argumenten wird die Auffassung untermauert, dass der Begriff der Sozialisation unverzichtbar ist und nicht durch den der Selbstsozialisation ersetzt werden könne. Die in letzterem erkennbare Intention, die eigenen Anteile des Subjekts zur Geltung zu bringen, läßt sich nach Auffassung des Autors sehr wohl im Rahmen eines auf interaktionistische Modelle setzenden Konzeptes von Sozialisation realisieren.

Die Herausgeber des Themenschwerpunktes gehen davon aus, dass mit diesem Heft die für eine Zeitschrift wie die ZSE zentrale Debatte nicht beendet, sondern erst eröffnet ist.

Jürgen Zinnecker

Dieter Geulen

Literatur

- Grundmann, Matthias (Hrsg.) (1999): Konstruktivistische Sozialisationsforschung. Lebensweltliche Erfahrungskontexte, individuelle Handlungskompetenzen und die Konstruktion sozialer Strukturen. Frankfurt a. M.: Suhrkamp
- Grundmann, Matthias; Lüscher, Kurt (Hrsg.) (2000): Sozialökologische Sozialisationsforschung. Ein anwendungsorientiertes Lehr- und Studienbuch. Konstanz: UVK Universitätsverlag
- Hoerning, Erika M. (Hrsg.) (2000): Biographische Sozialisation. Stuttgart: Lucius & Lucius
- Leu, Hans Rudolf; Krappmann, Lothar (Hrsg.) (1999): Zwischen Autonomie und Verbundenheit. Bedingungen und Formen der Behauptung von Subjektivität. Frankfurt a. M.: Suhrkamp
- Rowe, David C. (1997): Genetik und Sozialisation. Die Grenzen der Erziehung. Weinheim: Beltz; Psychologie VerlagsUnion